

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



NIEDERLANDE: Non-stop-Gottesdienst, um eine Familie vor der Abschiebung zu retten

Eine Gemeinde in den Niederlanden hält rund um die

Uhr einen Gottesdienst ab, der bereits über 1000 Stunden andauert. Dadurch schirmt sie eine armenische Familie ab, deren Asylantrag abgelehnt wurde und die abgeschoben werden sollte.

Theo Hettema, der Vorsitzende des Generalrats der protestantischen Geistlichen in den Niederlanden sagte, der Gottesdienst würde „...so lange weitergehen, wie es notwendig ist. Wir wollen Gott und unseren Nächsten lieben. Und wir dachten, dass dies ganz offensichtlich eine Gelegenheit ist, um die Liebe für unseren Nächsten in die Tat umzusetzen.“

Die Familie Tamrazyan ist mit ihren drei Kindern Hayarpi, Warduhi und Seyran aus Armenien geflohen und lebt nun schon seit April 2010 in den Niederlanden, während ihr Antrag auf politisches Asyl verhandelt worden ist. Doch ihr Fall wurde abgewiesen und sie wurden nun aufgefordert, das Land zu verlassen.

„Nur eine Handvoll Menschen wussten von dieser Idee.“

Der ursprüngliche Plan, den Abschiebungsbefehl zu vereiteln, wurde im Geheimen ausgeheckt. Axel Wicke vom Bethel Gemeindezentrum in Den Haag, in dem der Gottesdienst stattfindet, sagt, dass im Vorfeld nur eine Handvoll Menschen von der Idee gewusst hatte, damit die Familie – die in der Unterkunft der Gemeinde lebt – nicht in Gefahr gebracht würde.

„Damals gab es noch keinen Rotationsplan“, sagte er. „Nach dem Willkommensgottesdienst übernahm ich mit einigen von meinen Gemeindemitgliedern. Ich hatte die Liturgien der letzten 10 Jahre kopiert und sie zu einem riesigen Dokument zusammengeheftet. Wir sangen und beteten einfach damit, bis andere Pastoren gefunden wurden und den Gottesdienst übernahmen.“ Er sagt, auch wenn die Polizei nicht vor der Kirche wartet, wird das Gebäude dennoch überwacht.

Die einzige Hoffnung der Familie Tamrazyan ist nun, dass die Regierung interveniert. Nach holländischem Gesetz gibt es eine sogenannte „Kinder-Begnadigung“ für jene, die bereits mehr als fünf Jahre in den Niederlanden leben.

„Der Rund-um-die-Uhr-Gottesdienst ist ziemlich mächtig. Er weist auf eine Grundströmung in der Gesellschaft hin, die Flüchtlingskinder unterstützen möchte.“

Leider werden laut Martine Goeman, einer Rechtsberaterin in der Verteidigung von Kindern in den Niederlanden, die meisten Anträge abgelehnt, obwohl „...wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein Kind nach 5 Jahren nicht ohne beträchtlichen Schaden für seine Entwicklung abgeschoben werden kann.“ Sie bezeichnete den Rund-um-die-Uhr-Gottesdienst in der Bethel-Gemeinde als „ziemlich mächtig“ und fügte hinzu, dass er auf eine Grundströmung in der Gesellschaft hinweist, die Kinder in ähnlichen Situationen unterstützen will.

In einem Kommentar bei CNN verweigerte ein Sprecher des holländischen Migrationsministerium jeden Kommentar zu dem Fall der Familie Tamrazyan. Theo Hettema sagt, dass im Hintergrund Gespräche mit der Regierung über den Fall ablaufen, doch er wollte dies nicht in der Öffentlichkeit besprechen, aus Angst, dass er dadurch den Prozess gefährden könnte.

Bis dahin geht der Gottesdienst weiter. Reverend Joost Roselaers, einer der Pastoren, der den Gottesdienst leitet, sagte: „Wie lang wird es dauern? Tja, das weiß nur Gott. Hoffen wir mal, dass es vor Weihnachten aufhört“, sagte er. „Das wäre ein sehr schöner Zeitpunkt, an dem die Regierung ihre Einstellung ändern könnte.“

Quelle: PKN, CNN

WELTWEIT: Mobile Gebetsräume tauchen auf

„Wir entdecken eine unglaublich große Anzahl an mobilen Gebetsräumen, in Wohnwägen und Wohnmobilen, die überall auf der Welt auftauchen“, berichtet die Gebetsbewegung „24-7-Prayer“.

Einer der jüngsten Zugänge stammt aus der anglikanischen Diözese in Wellington, Neuseeland, die vor kurzem einen Bedford-Krankenwagen von 1984 kaufte und ihn in einen mobilen Gebetsraum umgewandelt hat.

Alles begann mit einem Aufruf, ein intensiveres Gebetsleben aufzubauen, der durch die Erfahrungen in diversen 24-7-Gebetsräumen



inspiriert wurde. Als eines der Teammitglieder ein prophetisches Bild von einem Krankenwagen erhielt, gingen sie einen Schritt weiter – sie kauften den Bedford und verwandelten ihn in einen mobilen Gebetsraum. Der Krankenwagen verbindet verschiedene Orte miteinander, an denen 24-7-Gebet stattfindet. So übergibt er den Staffelstab von einer Person zur nächsten.

Der Krankenwagen wird außerdem verwendet, um einer breiteren Öffentlichkeit Gebet nahe zu bringen und die Menschen zu ermutigen, eine Beziehung mit Jesus zu beginnen. Vor kurzem wurde er von einer Gemeinde genutzt, die ihn in Einkaufszentren stellte, und in dieser Woche wird ihn eine andere Gemeinde als Treffpunkt für ihre Morgen- und Abendgebete verwenden. Zudem werden sie einen „Pfannkuchen und Gebets“-Einsatz machen, bei dem die Kinder der Stadt auf ihrem Schulweg Pfannkuchen geschenkt bekommen und eingeladen werden,



eine Zeit im Gebet zu verbringen. Demnächst kommt er in die Victoria-Universität von Wellington, damit Studenten ihn vor oder nach ihren Prüfungen nutzen können.

„Es ist überwältigend, wie viele Menschen vorbeigekommen sind, um mit uns zu sprechen, besonders auf ihrem Weg zur Arbeit – vor allem Menschen, die Christus nicht kennen, doch die hungrig danach sind, den Glauben zu erforschen“, sagt eines der Teammitglieder. „Ein Hauptkommentar, den wir hörten, lautete, dass sich Menschen nicht wohl dabei fühlen würden, die Schwelle einer Kirche zu überschreiten. Der Krankenwagen hingegen sei kein bedrohlicher Ort, um ihre Reise zu beginnen.“

In den Niederlanden reist ein Gebets-Wohnmobil als „aufkreuzender Gebetsraum“ (<http://t1p.de/JN42a>) an Universitäten. Das Ziel ist, zwischen 2018 und 2020 jeden Campus in den Niederlanden zu besuchen.

Quelle: 24-7prayer